

# Grußwort: Günter Kling Vorstand Genossenschaftsverband Hessen/Rheinland- Pfalz/Thüringen e.V.



Ich bin sehr gerne hierher gekommen, um im Namen des Genossenschaftsverbandes Frankfurt - der für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen steht -, zu Ehren des „Vaters der Genossenschaftsidee“ Grüße zu überbringen.

Die Erfolgsgeschichte der Genossenschaften ist untrennbar verbunden mit den Namen Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Hermann Schulze-Delitzsch und vor allem in Hessen und Rheinland-Pfalz auch mit Wilhelm Haas, deren Vision heute noch 1 000-fach praktizierte Realität ist.

In dem Erfolg der Genossenschaften spiegelt sich seit mehr als 150 Jahren wider, wie Selbstverantwortung und Selbstständigkeit des Einzelnen durch das organisierte Zusammenwirken von Bauern, Gewerbetreibenden oder mittelständischen Unternehmern gestärkt werden können.

Raiffeisen erkannte, dass durch den wirtschaftlichen Zusammenschluss der Betroffenen eine wirksame Abwehr gegen nackte Not und kapitalistische Auswüchse möglich war.

Heute steht besonders der Name Raiffeisens in enger Partnerschaft mit den großen Sozialreformern in Deutschland.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen war nicht nur ein frommer Mann, er war auch ein praktizierender Christ, der die christliche Nächstenliebe gelebt hat und für andere erlebbar gemacht hat.

Seine Ideen sind heute wie vor über '150 Jahregültig und wirksam und haben nicht nur in Deutschland zum Aufbau einer starken und leistungsfähigen Genossenschafts-Organisation geführt'

Er forderte sowohl arme als auch reiche Bürger zu einem gemeinschaftlichen Handeln auf.

Nur wenige Jahre nach Gründung des Brotvereins wurde in 1862 von Wilhelm Haas der Vorläufer unseres Verbandes gegründet und wir sind stolz darauf, dass der Geburtsort und die erste Wirkungsstätte von Friedrich Wilhelm Raiffeisen in unserem Verbandsgebiet liegen.

In diesem Jahr blickte der Genossenschaftsverband Frankfurt auf eine 140-jährige Tradition zurück, die durch Raiffeisens Ideen mitbegründet wurde.

Wir halten uns auch heute an die Philosophie der genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, der Selbstverantwortung und der Selbstverwaltung.

Die folgenden Meilensteine aus der jüngeren Vergangenheit machen dies deutlich.

- Nach der Maueröffnung 1989 hat unser Verband maßgeblich dabei mitgewirkt, mehr als 200 bis dato staatlich gelenkte Unternehmen in Thüringen in Genossenschaften nach unserem Rechtsverständnis umzuwandeln. Die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde nach 40 Jahren des Verschweigens wiedergeboren.
- Die „Initiative Stiftung“ - als Kern einer neuen Bürgergesellschaft - ist Beispiel für das aktive Engagement unseres Verbandes. Die in Stiftungen eingebrachten Vermögenswerte bleiben der Wirtschaft in der Region und auch der Gesellschaft dauerhaft erhalten und können innovativ eingesetzt werden.
- Fachveranstaltungen und Gründerforen, wie das 1. Berliner GenossenschaftsSymposium unter dem Motto „Zukunft durch Kooperation - Neue Genossenschaften in der Wirtschaft“ - stellen die Attraktivität der genossenschaftlichen Unternehmensform maßgeblich heraus. Die Gründung von Genossenschaften erhält wie vor 150 Jahren selbständige Existenzen kleinerer Unternehmen und Freiberufler.

Damit wird deutlich, dass die damals gelegten ideellen und praktischen Wurzeln die Stärken des Genossenschaftswesens sind und die Basis für zeitgemäße Strategieansätze bilden.

Im Wesentlichen sind dies:

- die Förderung und Mehrung des Mitglieder- und Kundennutzens,
- die Erhaltung selbstständiger Einheiten vor Ort, also dezentrales Unternehmertum und
- die Zusammenarbeit nach dem Subsidiaritätsprinzip im Verbund.

Es ist löblich und aner kennenswert, dass der Förderkreis der Genossenschaftsmitglieder e.V. mit diesem gestifteten Kunstwerk an den berühmten Sohn der Gemeinde Hamm/Sieg erinnert. Die Raiffeisen-Skulptur zeigt sinnigerweise neben dem „Vater der Genossenschaftsidee“ auch die beiden weiteren wichtigen Gründerpersönlichkeiten Hermann Schulze-Delitzsch und Wilhelm Haas, die für das deutsche Genossenschaftswesen federführend waren.

Der Begriff Denk-Mal, in seinem Wortsinn aufgefasst, ist also ein gebotener Anlass, stets den vielfältigen Leistungen der drei großen Genossenschafter gedenken zu können.

Ohne den allseits bekannten Spruch: „Einer für alle, alle für einen“ strapazieren zu wollen:

eine Organisation, die ihre Kraft einer begeisternden Idee, herausragenden Persönlichkeiten und einer permanenten Spannung zwischen Tradition und Innovation verdankt, hat viele gute Gründe, selbstbewusst in die Zukunft blicken zu können.